

Wasserrad oder Turbine?

Autor(en): **Graf, V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **34 (1918)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschulzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G., BIEL
A. G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÜTI · ZÜRICH

port hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sogar eine merkbare Zunahme erfahren, während sich die Nachfrage der inländischen Kundschaft mit Ausnahme der eidg. Militärverwaltung in engen Grenzen hielt.

Die **Möbelindustrie** war in den Städten mit Aufträgen gut versehen. Das Fehlen der ausländischen Konkurrenz wirkte anhaltend günstig auf die Arbeitsverhältnisse. Dagegen blieben Anstrengungen, in größerem Maße auch für den Export zu arbeiten, zufolge des hohen Standes der schweizerischen Valuta ohne Erfolg, obgleich die benachbarten Länder einen bedeutenden Produktionsausfall an Möbeln aufweisen und es an Kaufversuchen von dieser Seite nicht fehlte. Wenn auch die Aufträge der Entente für Militärbaracken einige Erleichterung brachten, litt die Bauhreinerei doch unter den ungünstigen Verhältnissen, in denen sich das **Baugewerbe** im allgemeinen seit Ausbruch des Krieges befindet. Den Industriebauten sowie den Unterhaltungsarbeiten ist es zu verdanken, wenn sich der flauere Geschäftsgang nicht zur Krise entwickelte. Daß der Wohnungsbau dermaßen ins Stocken geraten konnte — in Zürich beträgt beispielsweise die Zahl der neu erstellten Wohnungen, von denen übrigens ein wesentlicher Teil auf die städtischen Bauten entfallen, im vierten Kriegsjahr noch 214 gegen 751 im ersten Kriegsjahr — erklärt sich mit aus dem Umstand, daß die Baupreise während des Krieges enorm gestiegen sind.

Die **Chemischen und elektrochemischen Industrien**, die dank der ausgeschalteten deutschen Konkurrenz und der starken Nachfrage seitens des Auslandes mit Aufträgen reichlich versehen waren, blicken auch im vierten Kriegsjahr auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück.

Am Schlusse unserer Berichterstattung darf festgestellt werden, daß die schweizerische Volkswirtschaft die schweren Erschütterungen, die der Krieg speziell auch im verflochtenen Jahre mit sich brachte, besser überwunden hat, als man je zu hoffen wagte. Doch will es scheinen, als ob die größten Hindernisse erst noch zu überwinden sind. Wenn schon die Stellung der schweizerischen Industrien vor dem Kriege keine leichte gewesen ist, so wird sie doppelt schwierig angesichts der Maßnahmen, die das Ausland für den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen trifft. An eine Rückkehr zu den frühern Friedensverhältnissen ist nicht zu denken.

Heute gilt es für die Schweiz, nach Kräften zu rüsten und ihr Mögliches zu tun, um ihre Stellung und Existenz zu wahren.

Wasserrad oder Turbine?

(Korrespondenz.)

Hierüber schreibt Ingenieur B. Graf, Fabrikdirektor in Essen, im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“: Vergleicht man beide Wasserkraftmaschinen hinsichtlich des Wirkungsgrades, so muß man der Turbine im allgemeinen den Vorzug lassen. Gut gebaute Wasserräder können zwar unter Umständen die Turbine an sich im Wirkungsgrad erreichen. Ihrer geringen Drehzahl wegen erfordern sie jedoch fast ausnahmslos verwickelte und schwerfällige Übertragungsmechanismen, um die heute in allen Industrien anzu-treffenden schnellaufenden Arbeitsmaschinen antreiben zu können. Durch die entstehenden Übertragungsverluste wird dann der Gesamtwirkungsgrad so herabgemindert, daß die Turbine, die vermöge ihrer höhern Drehzahl selten mehr als ein einziges Riemen- oder Rädervorgelege erheischt, fast immer überlegen bleibt.

Sichtlich der Regulierbarkeit kann das Wasserrad mit der Turbine nicht in Wettbewerb treten. Bis heute sind bei Wasserrädern Einrichtungen nicht bekannt geworden, mit denen die Einstellung des Wasserverbrauchs auf die gegebene Belastung mit der gleichen Leichtigkeit und Sicherheit möglich ist, wie bei Turbinen. In Werken, wo es auf große Gleichmäßigkeit des Betriebes ankommt, hat man deshalb manchmal Widerstandsregler angewandt, die den Wasserverbrauch des Rades nicht ändern, sondern die jeweils überschüssige Arbeitsmenge durch Bremsung vernichten. Solche Regler sind aber den auf Veränderung der Wassermenge wirkenden Reglern, wie sie bei Turbinen verwendet werden, nicht gleichwertig; sie belasten das Triebwerk dauernd mit der jeweils vorhandenen Höchstleistung der Wasserkraft, auch wenn sie von den Arbeitsmaschinen nicht beansprucht wird, und nutzen die Speicherkapazität der Zuflußgräben und etwaiger Staubecken nicht



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender u. stehender Konstruktion v. 10 PS an.
Deutzer Rohöl-, Benzin-, Benzol- u. Petrol-Motoren
liefern die Generalvertreter für die Schweiz:

Würgler, Kleiser & Mann
Albisrieden-Zürich.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telefon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

aus. Nun ist das Bedürfnis nach selbsttätiger Geschwindigkeitsregelung heute in stetigem Wachsen begriffen, und die Zahl der nicht selbsttätig geregelten Wasserwerke schwindet immer mehr. Diese Entwicklung ist wesentlich dadurch gefördert worden, daß es gelungen ist, einfache, bedürfnislose und doch genau arbeitende Turbinenregler herzustellen, die nicht nur Geschwindigkeitsregelung, sondern auch Wasserstandsregelung bewirken und bei denen Öffnungsbegrenzung das Abfallen des Oberwasser-Wasserspiegels bei Überlastung der Turbine verhindert werden kann. Die beiden letztgenannten Einrichtungen sind besonders dann wichtig, wenn die Wasserkraft mit einer andern Kraftquelle parallel arbeitet. Das Wasserrad konnte bei den bei ihm möglichen viel schwerfälligeren Reguliereinrichtungen dieser Entwicklung schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht folgen.

Hinsichtlich der Gefälle und Wassermengen ist das Anwendungsgebiet des Wasserrades ganz wesentlich kleiner als das der Turbine. Bei Hochgefällen verbietet es sich den zu großen Abmessungen und des zu hohen Preises wegen von selbst; ebenso wird es bei Niedergefällen und großen Wassermengen viel zu schwer und teuer. Nur bei Gefällshöhen zwischen 3 und 6 m und kleinen, stark schwankenden Wassermengen, etwa zwischen 50 und 100 Sekundenliter, hat sich noch das eiserne, oberflächliche Wasserrad behauptet, namentlich in kleineren Betrieben, (Mahlmühlen, Ölmühlen, Sägewerken etc.) ohne Kraftreserve. In solchen Fällen kann es von Bedeutung sein, daß das oberflächliche Rad bei sehr schwacher Beaufschlagung durch Vollaufen der Zellen noch immer mit gutem Wirkungsgrade, wenn auch mit verringerter Drehzahl, durchzieht, während die Turbine im gleichen Falle versagt.

In der Betriebsführung zeigt das Wasserrad eine angenehme Eigenschaft; es ist sehr unempfindlich gegen Verunreinigungen und Fremdkörper im Betriebswasser. Aber auch die Turbinen unserer Zeit haben sehr große Durchflußquerschnitte und neigen nicht mehr, wie ehemals, zur Verstopfung. Der enge Spalt zwischen Lauf- und Leitrad der Turbinen, den die älteren Konstrukteure mit großer Angstlichkeit festhielten, ist heute weiteren Spalträumen gewichen, in denen jede „mahlende“ Wirkung unmöglich ist. Das beim Wasserrad so unangenehme, betriebstörende und kostspielige, mitunter gefährliche „Ab-eisen“ entfällt bei Turbinen vermöge des in das Unterwasser eintauchenden Saugrohrs und des dadurch hergestellten Abschlusses gegen die Außenluft. Reparaturen sind an Turbinen guter Herkunft seltener als beim Wasserrade.

Das Wasserrad tritt aus allen diesen Gründen immer

mehr zurück und wird in steigendem Maße durch die Turbine ersetzt. Maschinenfabriken von Bedeutung, die sich planmäßig mit der Herstellung von Wasserrädern befassen, gibt es kaum mehr, was allein erkennen läßt, daß die Zukunft dieser ehrwürdigsten Maschinen, derer sich der Mensch von je her bedient hat, von der Fachwelt als hoffnungslos angesehen wird.

Verschiedenes.

† Dachdeckermeister Joh. Kümmin in Zürich starb am 22. Dezember im Alter von 62 Jahren nach längerer Krankheit.

† Malermeister Hans Hächler in Zürich ist am 19. Dezember gestorben.

† Schmiedmeister Arnold Stuber-Schmid in Viberist starb am 20. Dezember nach langer Krankheit im Alter von 48 Jahren.

† Schmiedmeister Alexander Wältli in Hermrigen (Bern) starb am 20. Dezember im Alter von 25 Jahren an der Grippe.

† Zimmermeister Julius Rutishauser in Neuhof-Gagethof (Thurgau) starb am 25. Dezember in Ausübung seines Amtes infolge Herzschlages auf dem Friedhof Langrickenbach in seinem 63. Lebensjahr.

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57
5664